

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE
UND FUNKTIONELLE BILDGEBUNG**
Deutsche Sektion der International Federation of Clinical Neurophysiology

EEG

Ausbildungsbuch

von

Herrn/Frau _____

Richtlinien für die Ausbildung in der klinischen Elektroenzephalographie (EEG) im Rahmen der Fortbildung in der klinischen Neurophysiologie

1. Voraussetzungen

1.1. Voraussetzung für die Ausbildung in der klinischen Elektroenzephalographie ist die Approbation als Arzt oder ein vergleichbarer Hochschulabschluss.

2. Ausbildungszeit

2.1 Die Ausbildungszeit beträgt bei ganztägiger Tätigkeit ein halbes Jahr, bei Halbtags­tätigkeit ein Jahr. Diese Zeitspanne sollte in höchstens zwei Abschnitten absolviert werden.

2.2 Der Beginn einer Ausbildung ist dem Sekretariat der DGKN schriftlich anzuzeigen. Am Ende der Ausbildungszeit wird vom Ausbilder eine Bescheinigung ausgestellt, aus der die Zeit der Ausbildung, die Zahl der untersuchten Patienten gemäß Punkt 1.1 die selbständige Ableitung von 100 EEG-Kurven und die selbständige Beurteilung der Kurven hervorgehen (Ausbildungsbuch).

3. Ausbildungsinhalt

3.1 Der Arzt hat in der Ausbildungszeit mindestens 100 EEG-Kurven selbständig abzuleiten.

3.2 Er hat in der Ausbildungszeit mindestens 800 EEG-Kurven unter Anleitung des Ausbilders selbständig auszuwerten.

Hierbei ist folgender Sachkatalog zu beachten:

600 der auszuwertenden Kurven sollten den folgenden Kriterien entsprechen:

- 60 normale EEG von Kindern und Jugendlichen
- 30 normale EEG von Erwachsenen
- 30 normale EEG von alten Menschen (> 75 Jahre)
- 30 Schlaf- oder Kurzschlafpolygraphien *
- 200 EEG bei Epilepsien oder epileptischen Anfällen
- 30 EEG bei frischen und alten Hirntraumen
- 60 EEG bei Hirngefäßprozessen (inklusive funktioneller Prozesse z.B. Migräneaura)
- 40 EEG bei Enzephalopathien und Demenzen
- 30 EEG bei Meningitiden und Enzephalitiden
- 40 EEG bei Pharmakotherapien
- 50 EEG bei Bewusstseinsstörungen (inklusive Koma und Hirntod)

* EEG-Ableitungen nach Schlafentzug mit Dokumentation der Schlafstadien

Es wird empfohlen, dass die Ausbildungsstätten für jeweils fehlende Bereiche ein Kurvenarchiv anlegen.

3.3 Er muss Kenntnisse in der Gerätekunde (analoge und digitale EEG-Technik), den Grundlagen der neurophysiologischen Potentialregistrierung und -darstellung sowie eingehende Kenntnisse in Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des zentralen Nervensystems erwerben.

3.4 Er muss das Ausbildungsbuch der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE führen, aus dem die Zuordnung nach Punkt 3.2 sowie Datum und Registriernummer der untersuchten Patienten hervorgehen.

3.5 Die Teilnahme an EEG-Fortbildungsveranstaltungen, die von der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE anerkannt sind, ist wünschenswert.

4. Zertifikat

4.1 Das Zertifikat wird auf Antrag und nach bestandener Prüfung erteilt, in der die eingehenden praktischen und theoretischen Kenntnisse nachzuweisen sind.

4.2 Die unter 1., 2. und 3. genannten Bedingungen müssen erfüllt sein.

4.3 Der Nachweis eingehender Kenntnisse umfasst eine schriftliche Prüfung und eine Individualprüfung in der praktischen EEG-Ableitung. Das Bestehen der schriftlichen Prüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur praktischen Individualprüfung. Beide Prüfungen können wiederholt werden.

4.4 Zwischen Beendigung der Ausbildung und Antragstellung auf Zertifikaterteilung soll nicht mehr als ein Jahr liegen; andernfalls muss eine zwischenzeitlich regelmäßige EEG-Tätigkeit nachgewiesen werden.

5. Ausbildungsstätten

5.1 Die Ausbildungsstätte muss über einen Durchgang von mindestens 1.800 EEG im Jahr verfügen.

5.2 Die Geräteausstattung muss wenigstens ein Gerät mit mindestens 12 Registrierkanälen umfassen.

5.3. Die Ausbildungsstätte muss von der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE UND

FUNKTIONELLE BILDGEBUNG anerkannt sein.

6. Ausbilder

6.1 Der Ausbilder muss im Besitz der Ausbildungsberechtigung sein.

Die Ausbildungsberechtigung wird auf Antrag ad personam erteilt, wenn neben den persönlichen Voraussetzungen auch die unter 5.1 und 5.2. genannten Voraussetzungen der Ausbildungsstätte erfüllt sind.

Zwischen Erteilung des Zertifikates und Beantragung einer Ausbildungsberechtigung muss der Antragsteller mindestens zwei Jahre selbständig auf dem Gebiet des EEG gearbeitet haben.

6.2 Der Ausbilder muss bestätigen, dass er die Ausbildung entsprechend den Richtlinien der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE UND FUNKTIONELLE BILDGEBUNG durchführt. Der Prüfungs- und Ausbildungsausschuß kann Auskunft über die Zahl der abgeleiteten EEG-Kurven pro Jahr, Geräteausstattung und Ableitprogramme einholen und ein anonymisiertes Beispiel eines Befundes anfordern.

6.3 Die Ausbildungsberechtigung kann durch den Vorstand der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE UND FUNKTIONELLE BILDGEBUNG entzogen werden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind (z. B. Nichteinhalten der Ausbildungsrichtlinien, mehr als 2-jährige Unterbrechung der Tätigkeit im EEG).

7. Geltungsbereich

Diese Richtlinien für die Ausbildung in der Klinischen Elektroenzephalographie ersetzen die entsprechenden Richtlinien der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE vom März 1994. Sie gelten für Zertifikatsbewerber, die ihre Ausbildung nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung im Rundbrief 94 (1.7.1999) der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE UND FUNKTIONELLE BILDGEBUNG begonnen haben.

Darmstadt, Juni 2006
DER VORSTAND

2. EEG-Ausbildung im Rahmen einer neuropädiatrischen Ausbildung

Wird die **EEG-Ausbildung im Rahmen einer neuropädiatrischen Ausbildung** absolviert, so kann die tägliche Ausbildungszeit auf höchstens ¼-tägig über 2 Jahre verteilt werden. Der Beginn der Ausbildung ist in allen Fällen dem Sekretariat der DGKN anzuzeigen. Die Anmeldung zur Prüfung muss spätestens ein Jahr nach Beendigung der Ausbildung erfolgt sein (im 3. Jahr nach Beginn der Ausbildung).

Ausbildungsberechtigt im EEG sind nur solche Pädiater, die die persönliche Qualifikation hierzu erfüllen und deren Ausbildungsstätte einen jährlichen Durchgang von mindestens 1.800 EEGs aufweist.

Sofern die Durchgangszahl nicht erreicht wird, muss der Auszubildende

1. einen neuropädiatrischen Schwerpunkt nachweisen (Prüfung erfolgt durch die Deutschen Gesellschaft für Neuropädiatrie)
2. einen Ausbildungsverbund mit einer voll anerkannten Ausbildungsstätte nachweisen. Die Arbeitsweise im Ausbildungsverbund ist detailliert aufzuzeigen. Eine 4-wöchige ganztägige Hospitation an der voll anerkannten Ausbildungsstätte ist in diesen Fällen zwingend erforderlich.

Darmstadt, Juni 2006

Die Mitglieder der Kommission:

R. BESSER	A: EBNER	U: HEGERL	R. KORINTHENBERG	S. NOACHTAR
B.-J. STEINHOFF	F. TERGAU	K. WERHAHN		

3. Prüfung für das EEG-Zertifikat: Durchführung und Wissenspunkte

Entsprechend dem Absatz 4.3 der „Richtlinien für die Ausbildung in der klinischen Elektroenzephalografie (EEG) im Rahmen der klinischen Neurophysiologie“ sind der Nachweis eingehender Kenntnisse Voraussetzungen für die Erlangung des EEG-Zertifikates. Die EEG-Prüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

Im theoretischen Teil werden 60 Multiple-Choice-Fragen aus den Gebieten Theorie, allgemeine Kurvenlehre, Erwachsenen-EEG, Schlaf-EEG und Kinder-EEG gestellt. Nach bestandener schriftlicher EEG-Prüfung werden die praktischen Fertigkeiten und theoretischen Kenntnisse des Prüflings bei einer selbständigen EEG-Ableitung geprüft.

Die praktische EEG-Prüfung wird nahezu ausschließlich mit digital arbeitenden EEG-Geräten durchgeführt. Da in der Praxis aber weiterhin analoge EEG-Geräte in Gebrauch sind und das digitale EEG lediglich auf einer besonderen computergestützten Darstellung und Weiterverarbeitung analoger Signale beruht, muss der Prüfungskandidat Theorie und Technik sowohl des analogen als auch des digitalen EEG beherrschen.

1. Grundsätzliche Wissenspunkte für den praktischen und theoretischen Teil

- 1.1 Kenntnis der grundsätzlichen Funktionsweise eines EEG-Gerätes: z. B. Differenzverstärkung, Differenzpotenzial, Polaritätskonventionen.

- 1.2 Kenntnisse der Grundprinzipien der digitalen Signalaufarbeitung: z. B. Analog-Digitalwandler, horizontale und vertikale Abtastrate, referenzielle Aufzeichnung und Reformatierung.
- 1.3 Kenntnisse der Grundprinzipien der digitalen und analogen Signaldarstellung: z. B. Bildschirmauflösung, Ableitprogramme, Zeitbasis und Papiervorschub und Filter.
- 1.4 Vorteile der digitalen Technik gegenüber dem analogen EEG und Risiken der digitalen Nachverarbeitung von EEG-Signalen.
- 1.5 Eingehende Kenntnisse in der klinischen Elektroenzephalografie, die durch die zutreffende Interpretation von Kurvenbeispielen während der theoretischen und praktischen Prüfung nachgewiesen werden.

2. Selbständig abgeleitete EEG-Kurve

Der Prüfling muss zur praktischen Prüfung eine selbständig abgeleitete EEG-Kurve mit schriftlichem Befund dem Prüfer vorlegen. Die Qualität der Kurve soll den erworbenen praktischen Fähigkeiten des Kandidaten entsprechen. Im Falle einer Ausbildung an analogen EEG-Geräten muss die vollständige Kurve, inklusive notwendiger Beschriftung, vorgelegt werden. Da die Computerprogramme der verschiedenen digitalen EEG-Geräte nicht kompatibel sind, müssen bei einer solchen selbständigen Ableitung 10 – 15 repräsentative EEG-Ausdrucke (DIN-A4) vorgelegt werden. Diese müssen einzeln oder in Kombination folgende Beurteilungen ermöglichen:

- 2.1 Ableitungsprogramme der Ausbildungsstätte
- 2.2 Visuelle und ggf. sonstige Blockademanöver
- 2.3 Kurvenabschnitte vom Beginn und Ende der Hyperventilation
- 2.4 Kurvenabschnitte vom Beginn und Ende der Photostimulation
- 2.5 Kurvenabschnitte, in denen der schriftliche Befund nachvollzogen werden kann

Zusätzlich ist ein Ausdruck der Elektrodenwiderstandsmessung zu Beginn und am Ende der Ableitung, der Patientendaten und einer Ereignisliste vorzulegen, aus denen die für die Befundung notwendigen Eintragungen ersichtlich sind.

3. Durchführung der EEG-Untersuchung während der praktischen Prüfung.

- 3.1. Der Prüfling muss das EEG eines Patienten registrieren. Die Ableitung muss einem Routine-EEG entsprechen und eine vollständige Beurteilung der klinischen Fragestellung ermöglichen.
- 3.2 Die Dauer der eigentlichen EEG-Aufzeichnung muss mindestens 20 Minuten betragen. Kürzere Ableitungen sind durch geeignete vorhergehende Patientenauswahl unbedingt zu vermeiden.
- 3.3 Der Prüfling sollte sich im Vorfeld mit der Prüfungsstätte in Verbindung setzen und die technische Ausrüstung erfragen. Bei der Vielzahl von Systemen und des raschen technischen Fortschritts kann keine verbindliche Grätezusage für die Prüfung gemacht werden. Bei ungewohnter Menüführung soll der Kandidat hinsichtlich der Symbolbelegung unterstützt werden.
- 3.4 Die EEG-Elektroden sind nach dem 10/20-System zu platzieren. Die Elektroden für die polygraphischen Ableitungen (EKG, EOG, EMG) sollten vor Beginn der Ableitung angebracht werden.
- 3.5 Das Ausmessen der Elektrodenpositionen und das Setzen der Elektroden sollten 30 Minuten nicht überschreiten, andernfalls kann die Prüfung abgebrochen werden.
- 3.6 Die Elektrodenwiderstände müssen vor und nach der Ableitung dokumentiert werden.
- 3.7 Bei einer digitalen Technik wird das EEG mit im Gerät programmierten Ableitprogrammen dargestellt. Ein Wechsel dieser Programme (Reformatierung) kann schon während der Ableitung erfolgen. Bei einer analogen Technik muss das EEG während der Ableitung sequentiell mindestens in Referenzschaltung (Ohr- und Vertexelektrode) und in bipolarer Längs- und Querreihenschaltung registriert werden, so dass jede Elektrode des 10/20-Systems mindestens einmal repräsentiert ist.
- 3.8 Artefakte müssen erkannt und bezeichnet werden und soweit als möglich beseitigt werden.
- 3.9 Die visuelle Reaktivität muss mit geeigneten Manövern getestet werden. Sofern sich während der Ableitung eine μ -Aktivität zeigt, ist diese durch kontralateralen Faustschluss zu dokumentieren. Im Falle von Vigilanzminderung ist die akustische Reaktivität angemessen nachzuweisen.
- 3.10 Als Provokationsverfahren müssen Photostimulation und Hyperventilation durchgeführt werden.
 - Photostimulation: Während 2 Minuten in auf- und absteigender Frequenz bis 30 Hz mit geschlossenen Augen und Augenöffnen. Bei der analogen Technik muss das während dieses Manövers gewählte Ableitprogramm sowohl frontale als auch okzipitale Hirnregionen erfassen. Dies muss auch bei der digitalen Technik erfolgen, da nur so frühzeitig kritische Reaktionen auf die Fotostimulation erkannt werden können.
 - Hyperventilation: Über mindestens 3 Minuten mit anschließend zweiminütiger Ruheableitung.
- 3.11 Die polygraphische Registrierung von EOG und EKG muss während der gesamten Ableitung durchgeführt werden, das EMG ist bei fehlender Muskelaktivität nur zeitweise erforderlich.

- 3.12 Die Kurve muss alle für die Auswertung wichtigen Angaben enthalten (technische Parameter und Verhalten und Befinden des Patienten). Bei analoger Registrierung sind entsprechende Angaben zu Beginn und am Ende der Kurve und handschriftliche Einträge in die Kurve erforderlich, beim digitalen EEG sind neben den technischen Parametern entsprechende Einträge in einer Ereignisliste anzufertigen.
- 3.13 Der Kandidat muss die Kurve nach den Richtlinien zur Beschreibung und Beurteilung des EEG schriftlich befunden und beurteilen. Grundlage hierfür ist bei der analogen Ableitung die abgeleitete Kurve. Bei digitaler EEG-Technik sind repräsentative Kurvenabschnitte in geeigneten EEG-Montagen (s. Analoges EEG) auszudrucken und dem Befund beizulegen.
- 3.14 Der EEG-Befund ist Anlage zum Prüfungsprotokoll. Wird die praktische Prüfung bestanden, verbleiben die analoge EEG-Kurve oder repräsentative Kurvenausdrucke des digitalen EEG beim Prüfer, der diese Dokumente über 2 Jahre archiviert. Im Falle des Nichtbestehens der Prüfung werden sämtliche Unterlagen an das Sekretariat geschickt.
- 3.15 Nach der EEG-Ableitung sollen dem Prüfungskandidaten noch typische EEG-Kurven zur Auswertung vorgelegt werden.

Darmstadt, Mai 2006

Die Mitglieder der Kommission:

R. BESSER	A. EBNER	U. HEGERL	R. KORINTHENBERG
S. NOAHTAR	B. J. STEINHOFF	F. TERGAU	K. J. WERHAHN

Ausbildungszeiten

Frau/Herr _____

geb. _____

wohnhaft _____

war vom _____ bis _____

ganz-/halbtägig tätig in _____

Stempel und Unterschrift des Ausbilders

Frau/Herr _____

geb. _____

wohnhaft _____

war vom _____ bis _____

ganz-/halbtägig tätig in _____

Stempel und Unterschrift des Ausbilders

Frau/Herr _____

geb. _____

wohnhaft _____

war vom _____ bis _____

ganz-/halbtägig tätig in _____

Stempel und Unterschrift des Ausbilders

200 Kurven gestreutes Patientengut

	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	
31.	
32.	
33.	

Reg.-Nr.

34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	
41.	
42.	
43.	
44.	
45.	
46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	
56.	
57.	
58.	
59.	
60.	
61.	
62.	
63.	
64.	
65.	
66.	

Reg.-Nr.

67.	
-----	--

68.	
69.	
70.	
71.	
72.	
73.	
74.	
75.	
76.	
77.	
78.	
79.	
80.	
81.	
82.	
83.	
84.	
85.	
86.	
87.	
88.	
89.	
90.	
91.	
92.	
93.	
94.	
95.	
96.	
97.	
98.	
99.	
100.	

	Reg.-Nr.
101.	
102.	

103.	
104.	
105.	
106.	
107.	
108.	
109.	
110.	
111.	
112.	
113.	
114.	
115.	
116.	
117.	
118.	
119.	
120.	
121.	
122.	
123.	
124.	
125.	
126.	
127.	
128.	
129.	
130.	
131.	
132.	
133.	

	Reg.-Nr.
134.	
135.	
136.	

137.	
138.	
139.	
140.	
141.	
142.	
143.	
144.	
145.	
146.	
147.	
148.	
149.	
150.	
151.	
152.	
153.	
154.	
155.	
156.	
157.	
158.	
159.	
160.	
161.	
162.	
163.	
164.	
165.	
166.	

Reg.-Nr.

167.	
168.	
169.	
170.	

171.	
172.	
173.	
174.	
175.	
176.	
177.	
178.	
179.	
180.	
181.	
182.	
183.	
184.	
185.	
186.	
187.	
188.	
189.	
190.	
191.	
192.	
193.	
194.	
195.	
196.	
197.	
198.	
199.	
200.	

Selbständige Ableitungen

	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	
31.	
32.	
33.	

Reg.-Nr.

34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	
41.	
42.	
43.	
44.	
45.	
46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	
56.	
57.	
58.	
59.	
60.	
61.	
62.	
63.	
64.	
65.	
66.	

Reg.-Nr.

67.	
-----	--

68.	
69.	
70.	
71.	
72.	
73.	
74.	
75.	
76.	
77.	
78.	
79.	
80.	
81.	
82.	
83.	
84.	
85.	
86.	
87.	
88.	
89.	
90.	
91.	
92.	
93.	
94.	
95.	
96.	
97.	
98.	
99.	
100.	

Ausgewertete EEG-Kurven

Normale EEG von Kindern und Jugendlichen	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Reg.-Nr.

31.	
32.	
33.	
34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	
41.	
42.	
43.	
44.	
45.	
46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	
56.	
57.	
58.	
59.	
60.	

Ausgewertete EEG-Kurven

Normale EEG von Erwachsenen	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Ausgewertete EEG-Kurven

Normale EEG von alten Menschen (> 75 Jahre)	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Ausgewertete EEG-Kurven

Schlaf und Kurzschlafpolygraphiene	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei Epilepsien oder epileptischen Anfällen	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	
31.	
32.	
33.	

Reg.-Nr.

34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	
41.	
42.	
43.	
44.	
45.	
46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	
56.	
57.	
58.	
59.	
60.	
61.	
62.	
63.	
64.	
65.	
66.	

Reg.-Nr.

67.	
-----	--

68.	
69.	
70.	
71.	
72.	
73.	
74.	
75.	
76.	
77.	
78.	
79.	
80.	
81.	
82.	
83.	
84.	
85.	
86.	
87.	
88.	
89.	
90.	
91.	
92.	
93.	
94.	
95.	
96.	
97.	
98.	
99.	
100.	

Reg.-Nr.

101.	
102.	

103.	
104.	
105.	
106.	
107.	
108.	
109.	
110.	
111.	
112.	
113.	
114.	
115.	
116.	
117.	
118.	
119.	
120.	
121.	
122.	
123.	
124.	
125.	
126.	
127.	
128.	
129.	
130.	
131.	
132.	
133.	
134.	

Reg.-Nr.

135.	
136.	
137.	

138.	
139.	
140.	
141.	
142.	
143.	
144.	
145.	
146.	
147.	
148.	
149.	
150.	
151.	
152.	
153.	
154.	
155.	
156.	
157.	
158.	
159.	
160.	
161.	
162.	
163.	
164.	
165.	
166.	
167.	
168.	

Reg.-Nr.

169.	
170.	
171.	
172.	

173.	
174.	
175.	
176.	
177.	
178.	
179.	
180.	
181.	
182.	
183.	
184.	
185.	
186.	
187.	
188.	
189.	
190.	
191.	
192.	
193.	
194.	
195.	
196.	
197.	
198.	
199.	
200.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei frischen und alten Hirntraumen	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei Hirngefäßprozessen (inklusive funktionelle Prozesse z.B. Migräneaura)	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Reg.-Nr.

31.	
32.	
33.	
34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	
41.	
42.	
43.	
44.	
45.	
46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	
56.	
57.	
58.	
59.	
60.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei Enzephalopathien und Demenzen	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Reg.-Nr.

31.	
32.	
33.	
34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei Meningitiden und Enzephalitiden	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei Pharmakotherapien	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Reg.-Nr.

31.	
32.	
33.	
34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	

Ausgewertete EEG-Kurven

EEG bei Bewusstseinsstörungen (inklusive Koma und Hirntod)	
	Reg.-Nr.
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	

Reg.-Nr.

31.	
32.	
33.	
34.	
35.	
36.	
37.	
38.	
39.	
40.	
41.	
42.	
43.	
44.	
45.	
46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	
56.	
57.	
58.	
59.	
60.	

Die Aufnahme als ordentliches Mitglied in die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR KLINISCHE NEUROPHYSIOLOGIE UND FUNKTIONELLE BILDGEBUNG gemäß §§ 5a) und 12 erfolgt mit dem _____ durch Beschluß des Vorstandes, nachdem der/die Antragsteller(in) am _____ in _____ vor einer Prüfungskommission den Nachweis erbracht hat, daß er/sie befähigt ist, EEG-Ableitungen selbständig durchzuführen.

Darmstadt, den _____

Präsident

Vize-Präsident

1. Sekretär

2. Sekretär/in

Schatzmeister

1. Beisitzer

Delegierter